



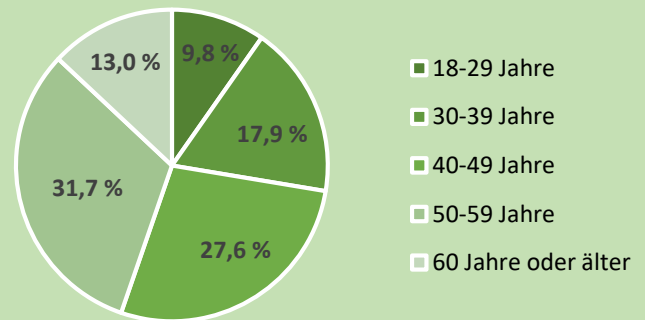
Ausgewählte Ergebnisse der Befragung zum Thema „Barrierearmer Aktivtourismus“

im Rahmen der Masterarbeit von Kathrin Wiemken-Pippig an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde


 Befragt wurden im Oktober 2021 aktive Rollstuhlfahrer*innen über die Nutzung von Rad- und Wanderwegen in Deutschland und damit verbundene Barrieren.


 **Es wurden 123 Datensätze ausgewertet.*** Etwas mehr als die Hälfte der Befragten ist weiblich und am stärksten vertreten ist die Altersgruppe der 50-59-Jährigen. Die meisten Teilnehmer*innen stammen aus den Bundesländern NRW, Bayern und Baden-Württemberg. Alle anderen Bundesländer sind mit mindestens zwei Befragten vertreten.

Alter der Befragten

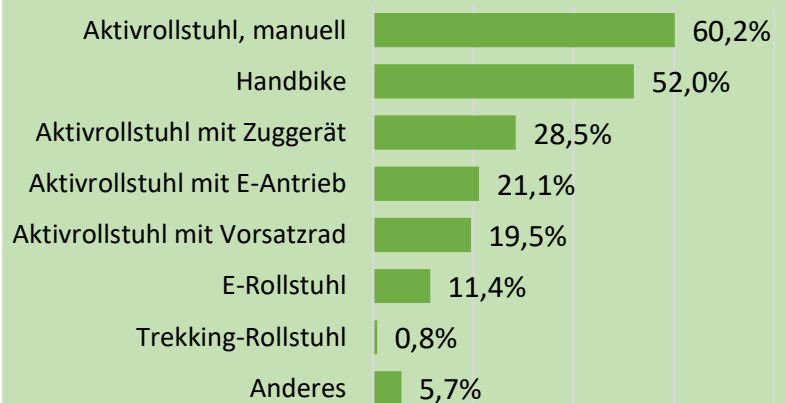


Das Interesse am Aktivtourismus ist groß: **Knapp über 90 %** geben an, gerne häufiger Rad- oder Wanderwege nutzen zu wollen und etwas **mehr als 80 %** identifizieren sich selbst als „Aktivtourist*in“.

 Das beliebteste Hilfsmittel/Sportgerät zur Nutzung von Rad- und Wanderwegen ist das **Handbike**. Über die Hälfte der Teilnehmer*innen gibt an, Rad- und Wanderwege in Deutschland hiermit nutzen zu wollen. Etwas mehr als ein Viertel besitzen ein elektrisches Rollstuhlzuggerät.


 Anders als erwartet, ist die Anschaffung von entsprechenden Hilfsmitteln aus finanziellen Gründen nur für einen geringen Anteil von **etwa 10 %** ein Hinderungsgrund. Für den größten Teil von **mehr als 80 %** gilt, dass eine eigene Finanzierung möglich war oder die Kosten von der Krankenkasse übernommen wurden.

Genutzte Rollstuhltypen und Hilfsmittel

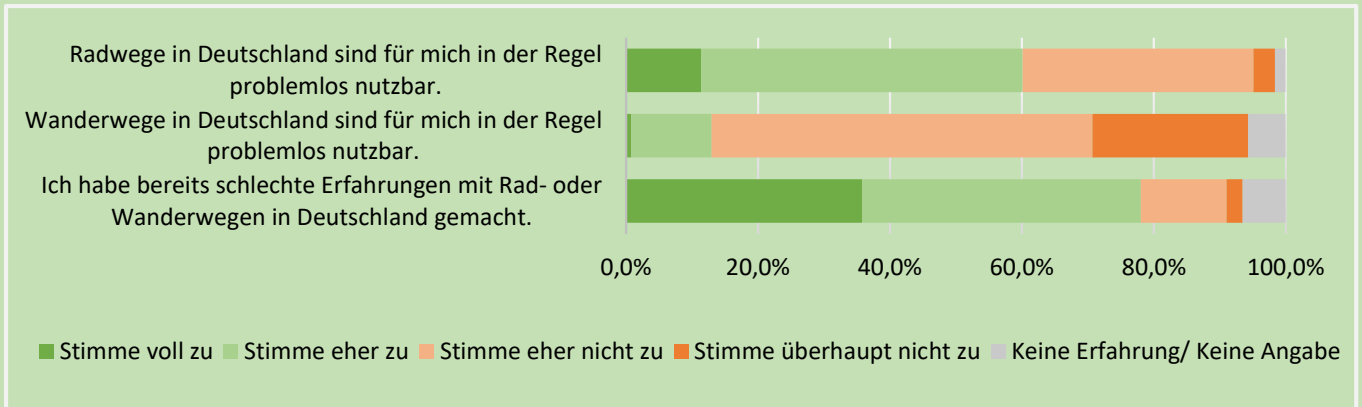



Prozent der Befragten, die angaben, Rad- und Wanderwege mit dieser Ausrüstung nutzen zu wollen (Mehrfachnennungen möglich).


*Alle Prozent-Angaben in diesem Dokument beziehen sich auf diese Grundgesamtheit von N=123.


 **Radwege sind insgesamt beliebter als Wanderwege und werden als deutlich besser nutzbar empfunden.** Rollstuhlfahrer*innen, die sich selbst als besonders aktiv empfinden, nutzen auch gerne Wanderwege.


Insbesondere bei Wanderwegen besteht also großes Verbesserungspotenzial.




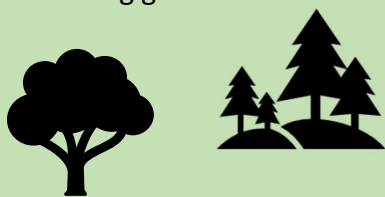
 Persönliche und zwischenmenschliche Barrieren (wie etwa die selbst empfundene körperliche Einschränkung oder fehlende Begleitpersonen) spielen nur für wenige eine Rolle. **Entscheidend sind strukturelle Barrieren: insbesondere die Beschaffenheit von Wegen sowie die Verfügbarkeit von zielgruppenspezifischen Informationen.**


 **Nahezu 80 % empfinden es als schwierig, die für sie wichtigen Informationen über Rad- und Wanderwege zu erhalten.** Die **Zufriedenheit** mit aktuell verfügbaren Informationen ist bei allen Kanälen **gering.**


 Über **90 %** würden häufiger Ausflüge dieser Art unternehmen wenn detailliertere Informationen verfügbar wären!

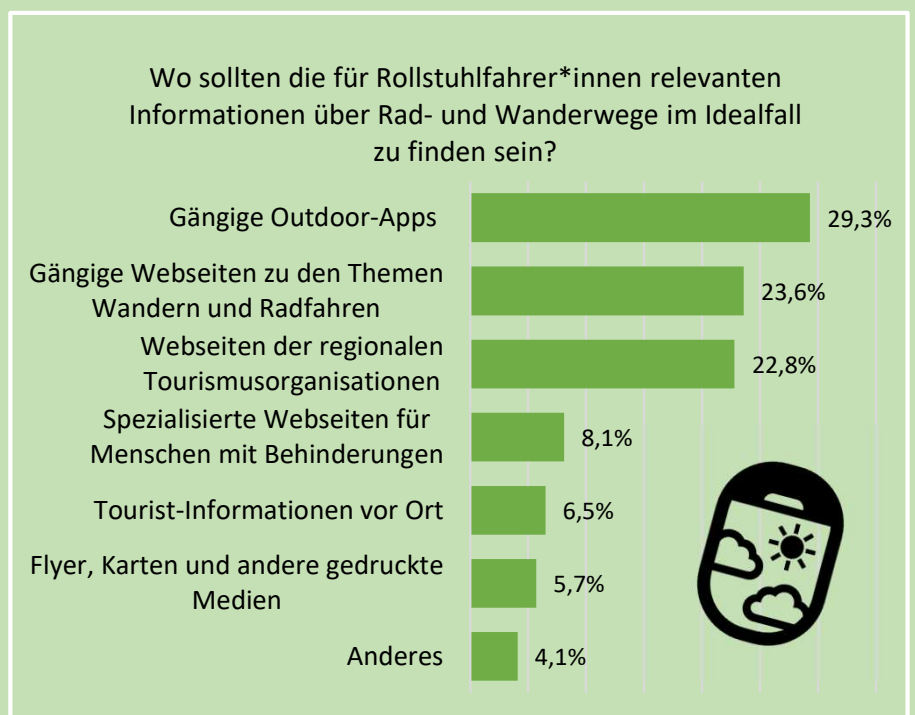
 Fast **60 %** würden Ausflüge auf Rad- und Wanderwegen nur mit einer Begleitperson ohne mobilitätseinschränkende Behinderung unternehmen. Etwas mehr als **40 %** fühlen sich hiervon nicht abhängig.

 Gewünscht werden diese für Rollstuhlfahrer*innen relevanten Informationen in erster Linie bei den **gängigen Outdoor-Apps und -Webseiten** sowie auf den **Webseiten der regionalen Tourismusorganisationen.**

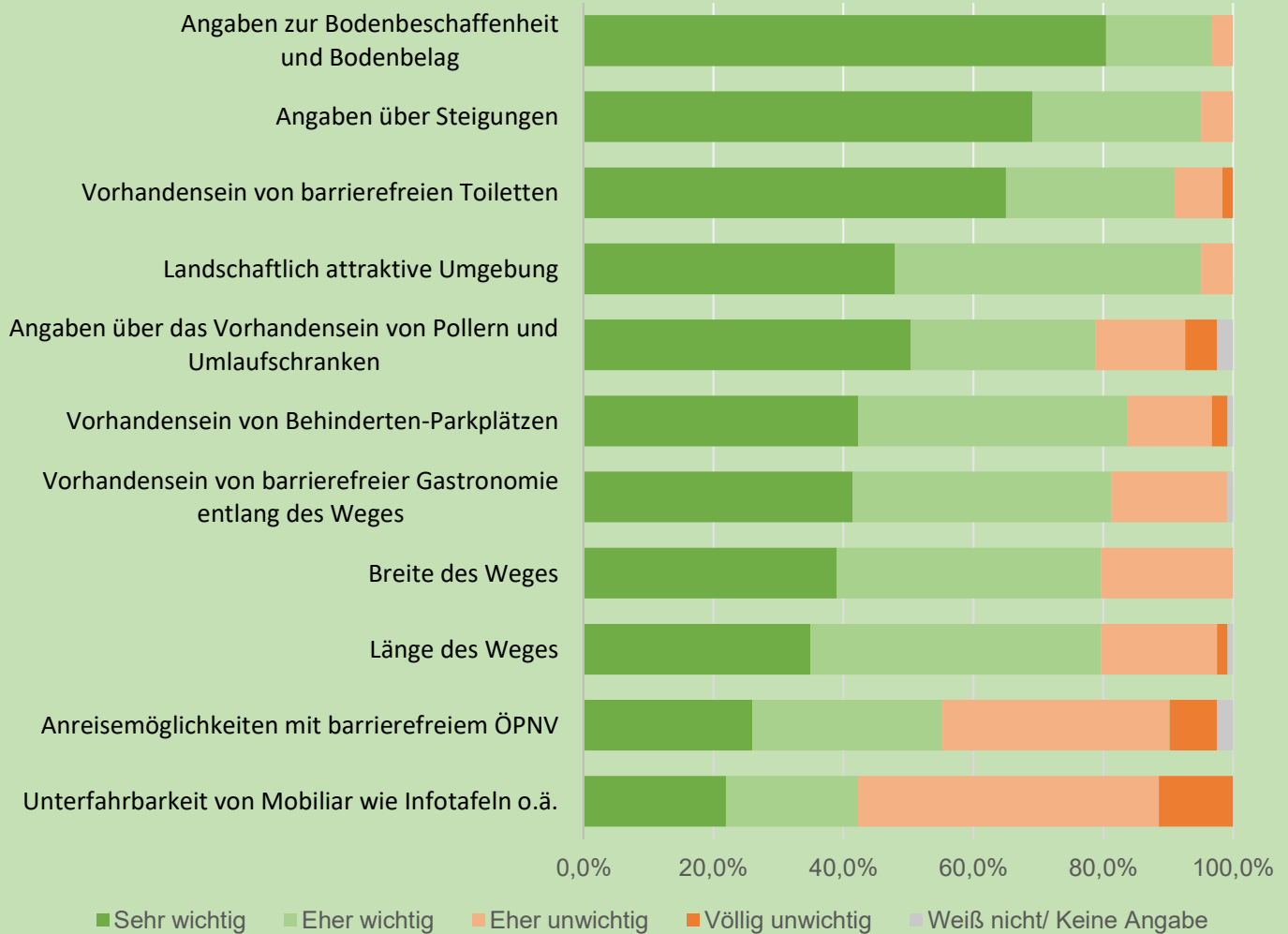


 Mehr als **60 %** geben an, dass die Sorge, auf unüberwindbare Hindernisse zu stoßen, von der Nutzung von Rad- und Wanderwegen abhält.

 Allerdings findet ein fast **genauso großer Anteil** der Befragten, dass der Spaß an der Nutzung von Rad- und Wanderwegen die negativen Befürchtung überwiegt.



Aspekte eines Weges nach ihrer Relevanz für die Zielgruppe



Drei erste Schritte für erhöhte Barrierefreiheit von Rad- und Wanderangeboten für Rollstuhlfahrer*innen:

1

Genauere Angaben über **Steigungen** (möglichst in Prozent) sowie über den **Bodenbelag** bereitstellen!

Die bloße Angabe „barrierefrei“ in einer Beschreibung ist **nicht ausreichend!**

2

Alle **barrierefreien Toiletten** in der Nähe von Rad- und Wanderwegen ausweisen!

3

Angaben über **Hindernisse** wie Poller, Stufen und Umlaufschranken bereitstellen!

Wenn möglich, **Umleitungen** und Alternativrouten ausweisen.



Außerdem...

Fast **80 %** wünschen sich Ausleihmöglichkeiten für mobilitätserweiternde Hilfsmittel wie Handbikes Geländerollstühle oder Zuggeräte in ihrer Urlaubsregion!

Wer sich selbst als körperlich fit und aktiv einschätzt, ist tendenziell unzufriedener mit dem vorhandenen Angebot von als barrierefrei ausgewiesenen Wegen, empfindet diese eher als zu kurz oder anspruchslos.

Wer sich körperlich stärker eingeschränkt fühlt, ist dagegen eher zufrieden mit solchen Angeboten.

Auf lange Sicht sollten **mehr barrierefreie Wege geschaffen** werden bzw. als solche ausgewiesen werden. Fast **90 %** der Befragten wünschen sich dies.

Wichtigster Aspekt hierbei: Das **Einbeziehen von Betroffenen** in Planung und Durchführung!



Fazit:

Aktivtourismus und Barrierefreiheit schließen sich nicht aus!

Die verfügbaren Informationen über Rad- und Wanderwege sind weiterhin wichtigster Ansatzpunkt für Verbesserungen.

Aber: Die praktische Umsetzung von Verbesserungen setzt ein höheres Interesse an der Zielgruppe bei Anbietern wie Outdoor-Plattformen und Tourismus-Organisationen voraus.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer*innen der Umfrage!

**Bei Fragen und weiterem Interesse am Thema:
kathrin.wiemken-pippig@hnee.de**